



2#bewegteballaden

Balladen durch Erklärvideos erschließen

Isabell Baumann



2.1 Didaktischer Kommentar

Dominic Harion

Balladen können zu Recht als ein unerlässliches Kernthema des Deutschunterrichts gelten, das im Bildungskanon einen festen Platz mit entsprechender curricularer Verankerung beanspruchen darf. Dabei rührt dieser Anspruch nicht allein von der gut 350-jährigen Gattungsgeschichte (Bartl 2017) – der hybride Charakter von Balladen, die in sich Merkmale von Lyrik, Epik und Dramatik vereinen und damit gleichsam *in nuce* diese Makrogattungen repräsentieren (ebd.), zeichnet sie neben ihrem literaturgeschichtlichen Wert gleichermaßen als ausgezeichnetes didaktisches Werkzeug aus. Um Goethe das Wort zu geben:

Das Geheimnisvolle der Ballade entspringt aus der Vortragsweise. Der Sänger nämlich hat seinen prägnanten Gegenstand, seine Figuren, deren Taten und Bewegung so tief im Sinne, daß er nicht weiß, wie er ihn ans Tageslicht fördern will. Er bedient sich daher aller drei Grundarten der Poesie, um zunächst auszudrücken, was die Einbildungskraft erregen, den Geist beschäftigen soll; er kann lyrisch, episch, dramatisch beginnen und, nach Belieben die Formen wechselnd, fortfahren, zum Ende hinein oder es weit hinausschieben. Der Refrain, das Wiederkehren ebendesselben Schlußklanges, gibt dieser Dichtart den entschiedenen lyrischen Charakter. [...] Übrigens ließe sich an einer Auswahl solcher Gedichte die ganze Poetik gar wohl vortragen, weil hier die Elemente noch nicht getrennt, sondern wie in einem lebendigen Ur-Ei zusammen sind [...]. (Goethe 1970, 591 f.)

Balladenunterricht ist vor diesem Hintergrund prinzipiell vielfältig und wird auch in aktuellen fachdidaktischen Konzepten mit *erzieherischer, kritischer oder gattungsanalytischer* Ausrichtung diskutiert und zur Umsetzung anempfohlen. Einerseits lassen sich bei solcherart Zugängen also eher ethisch-moralische Fragestellungen und Vorbildfunktionen, die an einer für die Gattung paradigmatischen „konflikthaften Begebenheit“ (Bartl 2017) aufscheinen, stärker gewichten und kritisch hinterfragen. Andererseits können im Unterricht die gattungsspezifischen Merkmale im Vordergrund stehen und alle drei Schwerpunktsetzungen des Balladenunterrichts können miteinander in Beziehung gesetzt, kontextualisiert und über produktive Verfahren erschlossen und erweitert werden (vgl. Fricke/Heiser 2019).

Balladen eröffnen mithin mehrere Horizonte der unterrichtspraktischen Erarbeitung, die nicht allein gattungshistorische oder stiltheoretische Bildung zum Ziel hat: Sie verlangen vielmehr nach Adaptation und Aufführung, nach Interpretationsversuchen, die sowohl auf die Mikroebene von Wörtern wie auch diejenige des Textzusammenhangs fokussiert und dabei zugleich Bedeutung und Bedeutungswandel des geschriebenen Wortes mit der Prosodie des Vortrags verbindet. Ein so verstandener Unterricht überschreitet somit letztlich aber auch die gängigen Kompetenzraster im Sinne etwa zu erwerbender individueller Fertigkeiten von Textverständnis, Sprachreflexion und -interpretation sowie selbstständiger Textproduktion, die als Lernziele zukünftig abrufbar wären – Ziele, die ohnehin nicht in einzelnen Unterrichtseinheiten oder -sequenzen erreichbar sind. Vielmehr eröffnet der Balladenunterricht idealerweise einen dynamischen Erfahrungshorizont, der Sprachreflexion im Sinne einer Ermöglichung von



Selbst- und Weltverständnis eröffnet und Schülerinnen und Schülern Mittel an die Hand gibt, über Sprache multimedial selbst gestaltend tätig zu werden. Der Balladenunterricht profitiert in diesem Sinne von der genuinen Hybridität seines Gegenstandes, der sich – episch, lyrisch, dramatisch – etwa auch zeitgenössischen musikalischen und theatralen Inszenierungen anbietet bis hinein in popkulturelle Umarbeitungen klassischer Stoffe und neue balladeske Textentwürfe. Der didaktische Zugang kann damit im Sinne einer Steigerung der Lese- und auch der eigenständigen Produktionsmotivation von Schülerinnen und Schülern über lebensweltliche Anschlussmöglichkeiten erleichtert werden. Die Anforderungen insbesondere an das Sprachverständnis ist für die Analyse und Interpretation wie auch die produktive Arbeit mit Balladen dabei gleichwohl hoch und verlangt eine differenzierte vorgängige Einschätzung des Lernstandes der Klassengemeinschaft zur Schaffung geeigneter inhaltlicher und didaktischer Zugänge (vgl. Fricke/Heiser 2019). Differenzierende Unterrichtsentwürfe, die den unterschiedlichen sprachlichen Kompetenzniveaus Rechnung tragen, sind also ebenso geboten wie auch gut umsetzbar, da die vielfältigen Lernziele, die sich für den Balladenunterricht ableiten lassen, auch an heterogene Lerngruppen anzupassen sind.

Literatur:

- Bartl, Andrea (2017): Was ist eine Ballade? Versuch einer Gattungs-(Neu-)Definition. In: Dies./Corina Erk/Martin Kraus/Annika Hanauska (Hg.): Die Ballade. Neue Perspektiven auf eine traditionsreiche Gattung. Würzburg: Königshausen & Neumann, S. 9–19.
- Fricke, Gunnar/Heiser, Ines (2019): Die Ballade – ein Selbstgänger? Zugänge im Deutschunterricht schaffen. In: Deutsch 5–10 58, S. 28–31.
- Goethe, Johann Wolfgang von (1970): Ballade. Betrachtung und Auslegung [1821]. In: Ders.: Berliner Ausgabe. Kunsttheoretische Schriften und Übersetzungen. Bd. 17: Schriften zur Literatur I. Berlin 1970, S. 590–593. <https://pitt.lu/ext/kunsttheoretische>.

2.2 Unterrichtsplanung

01 | Thema der Einheit im Gesamtgefüge der Unterrichtsreihe

- Thema der Unterrichtsreihe: #digitallife
- Thema der Einheit: **#bewegteballaden – Erklärvideos**
- Schwerpunkt(e) der Einheit: Balladenmerkmale erkennen und ein Erklärvideo erstellen
- Die Unterrichtseinheit im Gesamtgefüge aller Einheiten der Unterrichtssequenz

| | | |
|-------|--------------------|---|
| Modul | #keinfilter | |
| | #ichhassedich | |
| | #bewegteballaden | ✓ |
| | #gamebasedlearning | |
| | #gemeinsamlesen | |

Da die Module nicht aufeinander aufbauen, können sie in beliebiger Reihenfolge durchgeführt werden. Aus diesem Grunde ist es der Lehrperson überlassen, ob sie mit dem Modul #bewegteballaden anfängt oder es zu einem späteren Zeitpunkt einsetzt.

02 | Bedingungsanalyse

- Lerngruppe: 6C und 6G – *cours de base* und *cours avancé*.
- Raum: Präsentationsmöglichkeit in Form eines Beamer. Verschiedene Räume, damit die Gruppen ungestört filmen können.
- Equipment: ein Smartphone oder ein iPad pro Gruppe, Microsoft Teams, Padlet.
- SuS brauchen keine Vorkenntnisse im Bereich Balladen zu haben.
- Zeit: zwei Doppelstunden + zwei Doppelstunden.

03 | Sachanalyse

Wenn wissenschaftliche Bildungsstudien wie PISA oder ÉpStan abnehmende Lesefähigkeiten sowie Leselust bei Kindern und Jugendlichen diagnostizieren, ist dies nicht nur ein rein schulisches Problem. Denn Literatur gilt grundsätzlich als Medium zur Welterschließung und Ichfindung. Insbesondere die Lyrik eignet sich zur Sensibilisierung für Sprache. Die Prägnanz der lyrischen Sprache unterscheidet sich entscheidend von der Alltagssprache der SuS, die meist verallgemeinert, schematisiert oder vereinfacht (Waldmann 2006, 222).

Durch ihre mehrdeutige und zuweilen überstrukturierte Sprache sind lyrische Texte häufig schwer zugänglich für SuS. Untersuchungen von Nissen (2001), Hassenstein (2003) oder Pichotky (2013) stellen eben jene negative Haltung von SuS der Klassenstufen 8 bis 10 gegenüber lyrischen Texten fest, wie sie auch in der deutschdidaktischen Fachliteratur beobachtet wird. Wie kann also das Interesse der SuS für diese Textgattung geweckt werden?

Hier gilt es, die SuS zu motivieren, das Dahinterliegende zu entdecken und die gedankliche Verdichtung der Lyrik entschlüsseln zu wollen. Wenn die SuS herausfinden, dass die formale Struktur (bspw. Metrum, Rhythmus, Reim, Wortwiederholung, Leitmotiv, Enjambement, Parallelismus, Zeilengliederung, Druckbild etc.) Bedeutungsrelevanz besitzt, so wird dies Anreiz zur Entschlüsselung verschiedener Sinnebenen eines Gedichtes sein. Ebenso kann es helfen, wenn die SuS feststellen, dass auch wenn sich ihre eigene Verarbeitung von Eindrücken wesentlich von den Verfahrensweisen in im Unterricht behandelten Gedichten unterscheidet, sie in ihrer eigenen Jugendsprache ebenfalls unbewusst Metaphern, Ironie oder Parodie („Ich messer dich“) gebrauchen.

Konkret und etwas niedrigschwelliger können leicht zugängliche Balladen, insbesondere Songs als Türöffner genutzt werden, um SuS für lyrische Texte zu begeistern.

Insbesondere die „Ballade, in ihrer aktuellen Bedeutung als Lied, das von jemandem in der Personalunion Autor/Komponist/Begleiter/Sänger zum Vortrag gebracht wird, ist zweifellos die lyrische Textsorte, die auf junge Generationen von heute die größte Wirkung ausübt“ (Hassenstein 2003, 623).

Balladen, die aus der Popkultur stammen, kommt dann eine Art Brückenfunktion zu: Die an dieser Form intrinsisch motiviert erworbenen Kompetenzen können danach auf klassische Balladen übertragen werden.

Alternativ kann diese UE auch angewendet werden, wenn das Thema Balladen bereits eingeführt wurde und andere, klassische Balladen analysiert wurden.

04 | Didaktische Analyse

- a. **Bezug zum Rahmenlehrplan – angestrebte Ziele und Kompetenzen: Grundlagen – Auszüge aus den Rahmenlehrplänen der Klassenstufe:**

6C

- Lese- und Hörverstehen: Textsorten und ihre Merkmale/Gattungen (Balladen) mit ihren Merkmalen; Lektüre und Erarbeitung fiktionaler und nichtfiktionaler Texte
- Schriftliche Produktion: korrekte Ausgestaltung längerer Antworten zum Lese-/ Hörverstehen
- Visualisieren, präsentieren, inszenieren/mündliche Produktion und Interaktion: ein mündlicher Vortrag
- Sprachgebrauch und Sprachreflexion

6G

- Textsortenmerkmale und -wirkung untersuchen: epische, lyrische und dramatische Texte voneinander unterscheiden; gängige Textsorten und ihre Merkmale untersuchen: Ballade.
- Texte planen und formulieren
- Mit Texten und Medien umgehen

Lernziele aus dem Medienkompass:

- MK1 – 1.3 Daten, Informationen und digitale Inhalte speichern und verwalten; 1.4 Daten, Informationen und digitale Inhalte verarbeiten
- MK2 – Kommunikation und Zusammenarbeit: 2.1 Mit anderen zusammenarbeiten; 2.2 Daten, Informationen und digitale Inhalte teilen und publizieren
- MK3 – Erstellung von Inhalten: 3.1 Textdokumente erstellen; 3.2 Multimediale Dokumente erstellen
- MK5 – Digitale Welt: 5.2 Verantwortungsvoll und kreativ mit digitalen Medien umgehen

- b. **Didaktische Relevanz und Begründung:**

Das erstellte Video dient anderen SuS als Verstehenshilfe. Durch das Produzieren eines Erklärvideos arbeiten sich die SuS zum einen fachlich vertieft in die von ihnen vorgestellte Ballade ein, durchdringen sie und können Unklarheiten artikulieren und klären. Zum anderen bereiten sie Inhalt, Form sowie Struktur der Ballade didaktisch auf, sodass die SuS eine Komplexitätsreduktion vornehmen. Außerdem schulen sie ihre Medienkompetenz.

Allgemeine gesellschaftliche Bildungs- und Erziehungsziele:

- Kreativität, kritisches Denken, Kollaboration, Kommunikation
- Selbstständiges Recherchieren von Informationen
- Diskussion in einer Gruppe
- Positionierung zu gegenwärtigen gesellschaftlichen Diskursen

Fachliche Begründung:

- Analyse von Balladen

05 | Methodische Analyse

Kollaboration durch Gruppenarbeit, Produktionsorientierter Literaturunterricht; es folgt eine Mischung zwischen lehrerzentrierten Lehrformen und selbstständigem Arbeiten der SuS.

Der Einstieg erfolgt über das Hören und Ansehen einer Variation des Liedes *Ein ehrenwertes Haus* von Udo Jürgens, das die Lehrkraft vorspielt. In der Erarbeitungsphase 1 wird der Liedtext inklusive des Liedtitels und des Erscheinungsjahres verteilt (**M1**). SuS lesen den Text aufmerksam. Erarbeitungsphase 2 in Gruppenarbeit: Worum geht es in diesem Lied? Was ist der Inhalt der einzelnen Strophen? Wie lassen sich diese analysieren/interpretieren? Die Ergebnisse werden im Padlet gesichert. Die Gruppenergebnisse werden präsentiert und im Plenum diskutiert.

SuS sehen sich das Erklärvideo (**M3**) zu Merkmalen von Balladen an: Balladen vereinen Merkmale aus den drei Hauptgattungen Lyrik, Epik und Dramatik in sich. Arbeitsauftrag (Phase 3): Arbeitet am Beispiel von *Ein ehrenwertes Haus* typische Kennzeichen heraus und ordnet sie im Padlet der Lyrik, Epik oder Dramatik zu. Die Ergebnisse werden im Klassenplenum diskutiert.

Optionale Zusatzaufgabe: SuS finden weitere Beispiele von modernen Liedtexten, die der Ballade zugeordnet werden können (Herbert Grönemeyer ...).

Erarbeitung 4: Die Lehrkraft stellt eine Auswahl an klassischen Balladen zur Verfügung (bspw. *Der Erlkönig*, *Der Handschuh*, *Der Zauberlehrling*). Lehrkraft stellt eine bereits erschlossene klassische Ballade (bspw. John Maynard oder Theodor Fontane) als Beispiel zur Verfügung. SuS bilden Gruppen und suchen sich pro Gruppe eine Ballade aus, die sie bearbeiten möchten. Sie verabreden sich in Teams und erschließen sich dort gemeinsam die von ihnen ausgewählte Ballade. Ihre Ergebnisse präsentieren sie schriftlich in Teams, die Lehrkraft greift korrigierend ein, falls nötig.

Hausaufgabe: SuS bereiten erste Schritte für die Produktion eines Erklärvideos in Gruppenarbeit vor. Über Chat oder Teams verständigt sich a) jede Gruppe auf eine Ballade, zu der sie ein Erklärvideo produzieren möchte. Je nach Kompetenzniveau zu *Ein ehrenwertes Haus* oder einer anderen bereits erschlossenen Ballade; b) auf eine Videomethode (Legevideo, Personen oder Spielfiguren im Bild); c) schauen sich auf YouTube ein Erklärvideo zum Produzieren von Erklärvideos an.

Erarbeitung 5: SuS erstellen ein Erklärvideo von drei bis maximal fünf Minuten, in dem sie zunächst erklären, worum es inhaltlich in der von ihnen ausgesuchten Ballade geht. Jede Gruppe kann dabei Luxemburgisch, Deutsch oder Französisch verwenden. Sie erklären dann, welche Merkmale aus Lyrik, Epik und Dramatik in ihr vorkommen.

06 | Differenzierung

Die Differenzierung verläuft a) über den Grad der Hilfestellung, die die Lehrkraft während der Gruppenarbeitsphase in Teams sowie vor Ort bei der Produktion gibt; b) über die Aufgaben, die jeder SoS in der Gruppe je nach seinen Neigungen übernimmt (Darsteller/-in, Kamerafrau/-mann, Regisseur/-in etc.) und c) über die Wahl der Aufgabe (Beginner oder Profis).

Für Beginner:

Bildet Gruppen mit ungefähr drei bis vier Personen und wiederholt noch einmal gemeinsam den Inhalt der Ballade *Ein ehrenwertes Haus*: Worum geht es? Welche Geschichte wird erzählt? Untersucht anschließend den formalen Aufbau: Aus wie vielen Strophen mit je wie vielen Versen besteht die Ballade? Welche Merkmale aus den Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik lassen sich in ihr finden?

Erstellt dann ein eigenes Erklärvideo. Erklärt in diesem Video anderen Schülerinnen und Schülern, worum es in der Ballade geht. Erläutert ebenfalls, warum es sich bei diesem Gedicht um eine Ballade handelt.

Überlegt euch vorher genau, was ihr sagen wollt und welches Bild in der jeweiligen Szene zu sehen sein soll. Nutzt das Arbeitsblatt (**M7**), um euer Script anzufertigen. Filmt danach das Video mit der Kamera eures iPads oder Smartphones. Wenn es eure eigenen Geräte sind, dann achtet darauf, dass nur derjenige im Bild zu sehen sein darf, dem das Gerät gehört.

Für die Mittelstufe und Profis: Erschließe eine neue Ballade und erstelle ein Erklärvideo:

Bildet Gruppen mit ungefähr drei bis vier Personen. Erschließt gemeinsam den Inhalt der Ballade *Der Erlkönig*: Worum geht es? Welche Geschichte wird erzählt? Wie viele Sprecher gibt es? Wer spricht?

Untersucht anschließend den formalen Aufbau: Aus wie vielen Strophen mit je wie vielen Versen besteht die Ballade? Welche Merkmale aus den Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik lassen sich in ihr finden? Hört euch beim Lesen die dazugehörige Vertonung der Ballade an.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten zur Bearbeitung: Entweder seht ihr euch persönlich oder in einem Videochat oder ihr nutzt den schriftlichen Chat in Teams. Haltet eure Ergebnisse schriftlich fest.

Erstellt dann ein eigenes Erklärvideo. Erklärt in diesem Video anderen Schülerinnen und Schülern, worum es in der Ballade geht. Erläutert ebenfalls, warum es sich bei diesem Gedicht um eine Ballade handelt.

Überlegt euch vorher genau, was ihr sagen wollt und welches Bild in der jeweiligen Szene zu sehen sein soll. Nutzt das Arbeitsblatt (**M7**), um euer Script anzufertigen. Filmt danach das Video mit der Kamera eures iPads oder Smartphones. Wenn es eure eigenen Geräte sind, dann achtet darauf, dass nur derjenige im Bild zu sehen sein darf, dem das Gerät gehört.

07 | Weitere im Rahmen der Unterrichtsreihe zu erfüllende Qualitätskriterien

- Luxemburgspezifisch: SuS haben bei der Erstellung des Erklärvideos die Möglichkeit, auf kurze Erzählschnipsel auf Luxemburgisch oder Französisch auszuweichen.
- Digitale Komponente: Die Bearbeitung erfolgt durch die Nutzung digitaler Tools, außerdem wird ein digitales Produkt erstellt.
- Differenzierend: SuS können je nach Niveau verschiedene Aufgabentypen auswählen.
- Faire Leistungsbewertung von alternativen Lernprodukten: SuS erstellen ein eigenes Erklärvideo.
- Medienkompetenzrahmen: Kompetenzbereiche aus dem Medienkompass werden umgesetzt.
- 4K: Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken werden gefördert.

08 | Stundenverlaufsplan

| Phase | Inhalt | Sozialform | Methode | Medien | Zeit |
|-----------------------|---|---------------|-----------------------|---|------|
| Einstieg | Vorspielen des Musikvideos <i>Ein ehrenwertes Haus</i> . | | stummer Impuls | Whiteboard/Beamer; YouTube:  | 3' |
| Erarbeitung I | Erneutes Vorspielen des Musikvideos. SuS lesen den Text mit. | | | Whiteboard/Beamer; YouTube:  | 3' |
| Erarbeitung II | Inhaltsangabe und Analyse der einzelnen Liedstrophen. Ergebnissicherung über Padlet. | Gruppenarbeit | Padlet | Tablet/Notebook | 25' |
| Ergebnissicherung II | Präsentation Gruppenergebnisse und anschließende Diskussion im Plenum. Dokumentation der Ergebnisse im Padlet. | Klassenplenum | moderierte Diskussion | Tablet/Notebook/ Whiteboard | 19' |
| Erarbeitung III | Erklärvideo. Herausarbeitung von Balladenmerkmalen am Beispiel von <i>Ein ehrenwertes Haus</i> sowie Zuordnung dieser im Padlet. | Einzelarbeit | Padlet | M3 | 10' |
| Ergebnissicherung III | Diskussion der Ergebnisse im Plenum. | Klassenplenum | moderierte Diskussion | Tablet/Notebook/ Whiteboard/Padlet | 5' |
| Erarbeitung IV | Erschließen einer klassischen Ballade auf der Vorlage einer von der Lehrkraft als Beispiel zur Verfügung gestellten bereits erschlossenen Ballade. | Gruppenarbeit | MS Teams | Tablet/Notebook | 20' |
| Ergebnissicherung IV | Schriftliche Präsentation der Ergebnisse in Teams; Impulse/Korrekturen vonseiten der Lehrkraft, falls nötig. | Gruppenarbeit | MS Teams | | 15' |
| Hausaufgabe | Vorbereitung zur Erstellung eines Erklärvideos: Über Chat oder Teams verständigt sich a) jede Gruppe auf eine Ballade, zu der sie ein Erklärvideo produzieren möchte. Je nach Kompetenzniveau zu <i>Ein ehrenwertes Haus</i> oder einer anderen bereits erschlossenen Ballade; b) auf eine Videomethode (Legevideo, Personen oder Spielfiguren im Bild); c) schauen sich auf YouTube ein Erklärvideo zum Produzieren von Erklärvideos an. | Gruppenarbeit | MS | | |
| Erarbeitung V | Produktion eines Erklärvideos (Dauer: 3–5 Minuten). | Gruppenarbeit | MS Teams | Tablet/Smartphone, M7 | 50' |
| Ergebnissicherung | Präsentation und Besprechung aller Videos. | | | Tablet/Smartphone/ Notebook/Whiteboard | 50' |

Literatur:

Hassenstein, Friedrich (2003): Gedichte im Unterricht. In: Günter Lange, Karl Neumann, Werner Ziesenis (Hg.): Taschenbuch des Deutschunterrichts. Grundfragen und Praxis der Sprach- und Literaturdidaktik. Bd. 2: Literaturdidaktik: Klassische Form, Trivilliteratur, Gebrauchstexte. Baltmannsweiler: Schneider, S. 621–646.

Nissen, Christine (2001): Schülerorientierter Lyrikunterricht. Eine Fallstudie über den Einsatz von Jugendlyrik in der Sekundarstufe I. Phil. Diss. Kiel.

Pichottky, Susanne (2013): Aktuelle deutschsprachige Rock- und Popmusik im Lyrikunterricht der Sekundarstufe I. Baltmannsweiler: Schneider [Deutschdidaktik aktuell 20].

Waldmann, Günther (2006): Produktiver Umgang mit Lyrik. Eine systematische Einführung in die Lyrik, ihre produktive Erfahrung und ihr Schreiben. Für Schule (Primär- und Sekundarstufe) und Hochschule sowie zum Selbststudium. Baltmannsweiler: Schneider.

2.3 Materialien

M1 | *Ein ehrenwertes Haus*

Version: Musical Cast Stage Entertainment (Uli Scherbel und Gianni Meurer)

In diesem Mietshaus wohnen wir seit einem Jahr und sind hier wohlbekannt
Doch stell dir vor, was ich neulich unter unsrer Haustür fand
Es ist ein Brief von unsern Nachbarn, darin steht, wir müssen raus!
Sie meinen du und ich wir passen nicht, in dieses ehrenwerte Haus

05 Weil wir als Paar zusammen leben und doch tatsächlich zwei Männer sind
Hat man sich letztens dort getroffen und dann hat man abgestimmt
Und die Gemeinschaft aller Mieter schreibt uns nun „Ziehn Sie hier aus!“ (Hey, hey, hey)
Denn eine schwule Ehe, das passt nicht in dieses ehrenwerte Haus

10 Es haben alle unterschrieben; schau dir mal die lange Liste an
Die Frau von nebenan, die ihre Lügen nie für sich behalten kann
Und die vom Erdgeschoss, tagtäglich spioniert sie jeden aus
Auch dieser Kerl, der seine Tochter schlägt, spricht für dies ehrenwerte Haus

15 Der graue Don Juan, der starrt dich jedes Mal im Aufzug schamlos an
Die Witwe, die verhindert hat, dass hier ein Schwarzer einziehen kann
Auch die von oben, wenn der Gasmann kommt, zieht sie den Schlafrock aus
Sie alle schämen sich für uns, denn dies ist ja ein ehrenwertes Haus

Wenn du mich fragst, diese Heuchelei halt ich nicht länger aus
Wir packen unsre sieben Sachen und ziehn fort aus diesem ehrenwerten Haus

Songtext von *Ein ehrenwertes Haus* © BMG Rights Management

Text von Mike Krüger und Ernst Herborn

Originalmusik von Udo Jürgens

Originaltext von Michael Kunze

Version von Musical Cast Stage Entertainment (Uli Scherbel und Gianni Meurer)

Album: *Mitten im Leben – Das Tribute Album* (2014)

M2 |

Link YouTube Video:
Ein ehrenwertes Haus



M3 |

Erklärvideo:
Merkmale von Balladen



M4 |

Audiodatei:
Der Fischer



M5 | *Der Erlkönig*

Erzähler: Wer reitet so spät durch Nacht und Wind?
Es ist der Vater mit seinem Kind;
er hat den Knaben wohl in dem Arm,
er fasst ihn sicher, er hält ihn warm.

Vater: Mein Sohn, was birgst du so bang dein Gesicht? –
Sohn: Siehst Vater, du den Erlkönig nicht?
Den Erlenkönig mit Kron und Schweif? –

Vater: Mein Sohn, es ist ein Nebelstreif.

Erlkönig: „Du liebes Kind, komm, geh mit mir!
Gar schöne Spiele spiel ich mit dir;
manch bunte Blumen sind an dem Strand,
meine Mutter hat manch gülden Gewand.“

Sohn: Mein Vater, mein Vater, und hörest du nicht,
was Erlenkönig mir leise verspricht? –

Vater: Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind:
In dürren Blättern säuselt der Wind.

Erlkönig: „Willst, feiner Knabe, du mit mir gehn?
Meine Töchter sollen dich warten schön;
meine Töchter führen den nächtlichen Reihn,
und wiegen und tanzen und singen dich ein.“

Sohn: Mein Vater, mein Vater und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düstern Ort? –

Vater: Mein Sohn, mein Sohn, ich seh es genau:
Es scheinen die alten Weiden so grau.

Erlkönig: „Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
und bist du nicht willig, so brauch ich Gewalt.“

Sohn: Mein Vater, mein Vater, jetzt fasst er mich an!
Erlkönig hat mir ein Leids getan! –

Erzähler: Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
er hält in Armen das ächzende Kind,
erreicht den Hof mit Mühe und Not;
in seinen Armen das Kind war tot.

M6 |

Audiodatei:
Der Erlkönig –
Franz Schubert
(Dietrich Fischer-Dieskau)



M7 |

Drehbuch zum
Erklärvideo zur Ballade



Von:

| Szene Nr. | Geplante Länge | Was ist im Bild zu sehen? | Schauspieler | Regieanweisungen | Text |
|-----------|----------------|---------------------------|--------------|------------------|------|
| 1 | | | | | |
| 2 | | | | | |
| 3 | | | | | |

2.4 Lernprodukte

Für Beginner:

Erstelle ein Erklärvideo

Bildet Gruppen mit ungefähr drei bis vier Personen und wiederholt noch einmal gemeinsam den Inhalt der Ballade: Worum geht es? Welche Geschichte wird erzählt? Untersucht anschließend den formalen Aufbau: Aus wie vielen Strophen mit je wie vielen Versen besteht die Ballade? Welche Merkmale aus den Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik lassen sich in ihr finden?

Erstellt dann ein eigenes Erklärvideo. Tragt die Ballade vor und erklärt in diesem Video anderen Schülerinnen und Schülern, worum es in der Ballade geht. Erläutert ebenfalls, warum es sich bei diesem Gedicht um eine Ballade handelt. Das Video sollte nicht länger als fünf Minuten dauern. Wenn euch das Erklären an bestimmten Stellen leichter in einer anderen Sprache fällt, könnt ihr auch auf kurze Erklärschnipsel in die Sprachen Luxemburgisch oder Französisch ausweichen.

Überlegt euch vorher genau, was ihr sagen wollt und welches Bild in der jeweiligen Szene zu sehen sein soll (**M7**). Filmt danach das Video mit der Kamera eures iPads oder Smartphones. Wenn es eure eigenen Geräte sind, dann achtet darauf, dass nur derjenige im Bild zu sehen sein darf, dem das Gerät gehört.

Für die Mittelstufe und Profis:

Erschließt eine neue Ballade und erstellt ein Erklärvideo

Bildet Gruppen mit ungefähr drei bis vier Personen. Erschließt gemeinsam den Inhalt der Ballade *Der Erbkönig*: Worum geht es? Welche Geschichte wird erzählt? Wie viele Sprecher gibt es? Wer spricht?

Untersucht anschließend den formalen Aufbau: Aus wie vielen Strophen mit je wie vielen Versen besteht die Ballade? Welche Merkmale aus den Gattungen Lyrik, Epik und Dramatik lassen sich in ihr finden? Hört euch beim Lesen die dazugehörige Vertonung der Ballade an.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten zur Bearbeitung: Entweder seht ihr euch persönlich oder in einem Videochat oder ihr nutzt den schriftlichen Chat in Teams. Haltet eure Ergebnisse schriftlich fest.

Erstellt zum Schluss ein eigenes Erklärvideo, das nicht länger als fünf Minuten lang ist. Tragt in diesem Video die Ballade vor und erklärt anderen Schülerinnen und Schülern, worum es in der Ballade geht. Erläutert ebenfalls, warum es sich bei diesem Gedicht um eine Ballade handelt. Wenn euch das Erklären an bestimmten Stellen leichter in einer anderen Sprache fällt, könnt ihr auch für kurze Erklärschnipsel in die Sprachen Luxemburgisch oder Französisch ausweichen.

Überlegt euch vorher genau, was ihr sagen wollt und welches Bild in der jeweiligen Szene zu sehen sein soll (**M7**). Filmt danach das Video mit der Kamera eures iPads oder Smartphones. Wenn es eure eigenen Geräte sind, dann achtet darauf, dass nur derjenige im Bild zu sehen sein darf, dem das Gerät gehört.



2.5 Bewertungshilfe

Das Beurteilungsraster zur Unterrichtseinheit #bewegteballaden wurde entwickelt, um als Handreichung für die faire und transparente Bewertung des von den Schülerinnen und Schülern erstellten Erklärvideos zu dienen. Hierbei sollten inhaltliche und sprachliche Gesichtspunkte eine dem jeweils zu erwartenden Leistungsstand der Lernenden entsprechende Gewichtung erfahren:

Für einen *cours de base* des *ESG* wird ein Verhältnis von 2/3 zu 1/3 zwischen Inhalt und Form vorgeschlagen, d. h., inhaltliche Gesichtspunkte wiegen bei der Beurteilung des Erklärvideos doppelt so schwer wie sprachliche. Konkret ergeben sich aus dieser Aufteilung vier inhaltsbezogene und zwei sprachbezogene Bewertungskriterien bzw. (4 x 5) + (2 x 5) Leistungspunkte.

Für einen *cours avancé* des *ESG* oder eine Klasse des *ESC* wird ein ausgeglichenes Verhältnis von Inhalt und Form vorgeschlagen, d. h., inhaltliche Gesichtspunkte wiegen bei der Beurteilung des Erklärvideos genauso schwer wie sprachliche. Hierfür werden die inhaltsbezogenen Kriterien von 4 auf 2 reduziert, indem die inhaltliche und formale Analyse der Ballade (die Kriterien 1 und 2) sowie der Aufbau und die Umsetzung des Erklärvideos (die Kriterien 3 und 4) zu jeweils einem einzigen Gesichtspunkt zusammengefasst werden. Es stehen sich hier also zwei inhaltsbezogene und zwei sprachbezogene Bewertungskriterien gegenüber, auf die sich die Leistungspunkte in gleichem Umfang verteilen ((2 x 7,5) + (2 x 7,5) Leistungspunkte).

Schulzweig- und kursübergreifend kann das Erklärvideo zur Unterrichtseinheit #bewegteballaden also mit maximal 30 Leistungspunkten bewertet werden. Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass der zeitliche Rahmen der Unterrichtseinheit lediglich zwei Doppelstunden umfasst. Eine Gesamtnote zur Unterrichtsreihe #digitallife ergibt sich daher erst nach der Bearbeitung und Bewertung von mindestens einer weiteren Unterrichtseinheit.

Beurteilungsraster zum Erklärvideo: *ESG cours de base*

Maximale Punktzahl: 30 Punkte

| Punkte → | 1 unzu- reichend | 2 erhebliche Mängel | 3 aus- reichend | 4 gut | 5 sehr gut |
|--|------------------------|---------------------------|-----------------------|----------|---------------|
| Inhaltliche Kriterien | | | | | |
| 1. Formale Analyse: Zahl der Strophen und Verse; evtl. Angaben zum Reimschema und Versmaß der Ballade, Merkmale, die die untersuchte Ballade mit lyrischen, epischen und dramatischen Texten teilt. | | | | | |
| 2. Inhaltliche Analyse: Wurde der Inhalt der Ballade richtig wiedergegeben? (W-Fragen: Wer? Wo? Was? Warum?) Ist die im Erklärvideo dargelegte Interpretation der Ballade in sich stimmig und nachvollziehbar? Wird etwa ihre zentrale Botschaft (z.B. durch die Hervorhebung von Schlüsselwörtern) ersichtlich? | | | | | |
| 3. Aufbau: Ist der Aufbau des Erklärvideos logisch/stringent oder eher unzusammenhängend/sprunghaft? Beschränkt sich das Erklärvideo auf das Wesentliche? | | | | | |
| 4. Umsetzung: Überzeugt das Erklärvideo durch die (kreative) Auseinandersetzung mit der Stoffvorlage? Passen Bild und Ton zusammen? Werden Effekte gezielt (d. h. nicht zum Selbstzweck) eingesetzt? | | | | | |
| Sprachliche Kriterien* | | | | | |
| 5. Sprachliche Form: Wortwahl (Verwendung passender Begriffe) und Wortschatz (für Aufgabe ausreichend?); Satzbau (Haupt- und Nebensätze); Stil (neutral, einem Erklärvideo entsprechend) | | | | | |
| 6. Sprachrichtigkeit: Aussprache & Betonung; Kasusmarkierungen und Verbalflexion; Satzanschlüsse. | | | | | |

* Hinweis: Grundsätzlich sind Formfehler in einer *ESC*-Klasse oder einem *cours avancé* des *ESG* natürlich strenger zu bewerten als in einem *cours de base* des *ESG*.

Beurteilungsraster zum Erklärvideo: *ESC und ESG cours avancé*

Maximale Punktzahl: 30 Punkte

| Punkte → | 1,5 unzu- reichend | 3 erhebliche Mängel | 4,5 aus- reichend | 6 gut | 7,5 sehr gut |
|--|--------------------------|---------------------------|-------------------------|----------|-----------------|
| Inhaltliche Kriterien | | | | | |
| <p>1./2. Formale und inhaltliche Analyse der Ballade: Zahl der Strophen und Verse; evtl. Angaben zum Reimschema und Versmaß der Ballade Merkmale, die die untersuchte Ballade mit lyrischen, epischen und dramatischen Texten teilt. Wurde der Inhalt der Ballade richtig wiedergegeben? (W-Fragen: Wer? Wo? Was? Warum?) Ist die im Erklärvideo dargelegte Interpretation der Ballade in sich stimmig und nachvollziehbar? Wird etwa ihre zentrale Botschaft (z.B. durch die Hervorhebung von Schlüsselwörtern) ersichtlich?</p> | | | | | |
| <p>3./4. Aufbau und Umsetzung des Erklärvideos: Ist der Aufbau des Erklärvideos logisch/stringent oder eher unzusammenhängend/sprunghaft? Beschränkt sich das Erklärvideo auf das Wesentliche? Überzeugt das Erklärvideo durch die (kreative) Auseinandersetzung mit der Stoffvorlage? Passen Bild und Ton zusammen? Werden Effekte gezielt (d. h. nicht zum Selbstzweck) eingesetzt?</p> | | | | | |
| Sprachliche Kriterien* | | | | | |
| <p>5. Sprachliche Form: Wortwahl (Verwendung passender Begriffe) und Wortschatz (für Aufgabe ausreichend?); Satzbau (Haupt- und Nebensätze); Stil (neutral, einem Erklärvideo entsprechend).</p> | | | | | |
| <p>6. Sprachrichtigkeit: Aussprache und Betonung; Kasusmarkierungen und Verbalflexion; Satzanschlüsse.</p> | | | | | |

* Hinweis: Grundsätzlich sind Formfehler in einer *ESC*-Klasse oder einem *cours avancé* des *ESG* natürlich strenger zu bewerten als in einem *cours de base* des *ESG*.



2.6 Interview mit Prof. Dr. Georg Mein

Und wozu Dichtung in dürftiger Zeit?



Georg Mein ist Dekan an der Fakultät für Geisteswissenschaften, Erziehungswissenschaften und Sozialwissenschaften an der Universität Luxemburg. Bevor er 2006 zum Professor für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft und Theorie an die Universität Luxemburg berufen wurde, war er Assistenzprofessor für Literaturdidaktik an der Universität Bielefeld, wo er auch habilitierte. Nach dem Studium der Fächer Deutsch und Philosophie für das Lehramt und seiner Promotion absolvierte er das zweite Staatsexamen und arbeitete einige Jahre als Deutsch- und Philosophielehrer am Gymnasium.

01 Es ist die formgebundene Sprache, der Rhythmus und das Spiel, die Kinderreime für die meisten Kleinkinder überaus attraktiv machen. Viele SuS verlieren dann aber in der Schule den Spaß an Gedichten. Worin sehen Sie dieses Problem begründet?

Zunächst einmal glaube ich nicht, dass SuS notwendig das Interesse an Gedichten im Unterricht verlieren müssen. Die formgebundene Sprache, die Kürze der Texte wird nach meiner Erfahrung von den ihnen in der Regel gerne rezipiert. Viele Gedichte sind ja auch durchaus unterhaltsam und witzig – man denke nur an Eugen Roth oder Robert Gernhardt.

Zudem bietet gerade die lyrische Gattung viele Anschlussmöglichkeiten. So können die SuS in handlungs- und produktionsorientierten Unterrichtseinheiten selber mit der Sprache experimentieren und Anchlüsse an moderne Formen des lyrischen Sprechens herstellen. Vor allem Songtexte und Rap bieten hier Gelegenheiten, einen Gegenwartsbezug zur sozialen Realität der SuS herzustellen. Mit Blick auf die aktuelle Lehrplandiskussion steht derzeit ja vor allem der Kompetenzbegriff im Vordergrund, was mit Blick auf das, was ich eine literarästhetische Erfahrung nennen möchte, natürlich für die Beschäftigung mit Lyrik wenig hilfreich ist.

Ein Deutschunterricht, dessen Aufgabenkultur primär von rational-kognitiver Ergebnisorientierung dominiert ist, wird die ästhetische Erfahrung und mit ihr ein zentrales Wesenselement des Literarischen erfolgreich zu Grabe tragen. Doch auch wenn Kompetenzorientierung seit etwa 20 Jahren der ministeriell verordnete Treiber von Unterrichtsentwicklung ist, muss Literaturunterricht dem spezifischen Eigensinn von Literatur gerecht werden, will er seinen Gegenstand nicht von vornherein nivellieren. Gerade die Lyrik bietet hier eine ausgezeichnete Gelegenheit, den SuS eine Dimension von Sprache näherzubringen, die sonst völlig aus dem Blick zu geraten droht.

02 Gedichte sind ja komprimierte Informationen auf kleinem Raum, die mit einem Maximum an Bedeutung aufgeladen sind. Mit Blick auf die Aufmerksamkeitsökonomie müssten Gedichte demnach für heutige SuS, die an den begrenzten Zeichenplatz in sozialen Medien gewöhnt sind, maximal attraktiv sein. Es ist genau diese Verdichtung der Sprache, die Faszination auslösen kann, gleichzeitig ist es aber auch jene Eigenschaft, die Gedichte für SuS so schwer zugänglich macht. Wie kann man SuS dennoch für Lyrik begeistern?

Wie schon gesagt, kann Unterricht mit lyrischen Texten durchaus glücken. Richtig ist allerdings, dass die Auseinandersetzung mit lyrischen Texten auch durchaus schwierig sein kann, ja, mit Blick auf das komplexe Geschäft der Interpretation vielleicht sogar zu den größten Herausforderungen der Literaturwissenschaft gehört. Man muss dafür nicht erst bei Paul Celan und seinen hermetischen Gedichten ansetzen, schon die Balladen von Schiller, die Oden von Hölderlin oder die Dinggedichte und Elegien von Rilke stellen eine harte Nuss dar.

Das liegt natürlich zunächst einmal auch daran, dass solche Texte mit einem für die SuS fremden Vokabular daherkommen. Die klassischen Balladen von Schiller oder die Oden von Hölderlin sind aufgeladen mit Anspielungen an die griechische Mythologie. Der Text begegnet als etwas Fremdes, Unverständliches – und damit als etwas, das zum erneuten Lesen auffordert, damit sich so etwas wie Bedeutung einstellt. Die Chance liegt aber darin, dass man hier an einer kleinen Form etwas einübt, was man gemeinhin als den hermeneutischen Zirkel beschreibt. Die SuS lesen ein Gedicht, verstehen es nur teilweise, bekommen Begriffe und Kontexte erklärt, lesen erneut, verstehen ihn besser usw. Philologie meint ja vor allem langsames Lesen und Relektüre. Das ist anstrengend, aber zugleich auch bereichernd, denn es revidiert die sogenannte Vorurteilsstruktur des Verstehens.

Nach meiner Erfahrung finden auch SuS es beglückend, wenn sie einen Text (endlich) verstehen. Es ist ein erhebendes Moment für sie, wenn sie merken, dass sie nun ein vertieftes Verständnis des Textes haben. Und dieses Verständnis hat sie etwas gekostet. Sie haben sich investiert und sie gehen aus diesem intensiven Lektüreprozess verändert hervor. Der Philosoph Hans-Georg Gadamer hat das einmal wie folgt ausgedrückt: „Jedes Lesen, das zu verstehen sucht, ist nur ein Schritt auf dem nie zu einem Ende führenden Wege. Wer diesen Weg geht, weiß, daß er mit seinem Text nie ‚fertig wird‘; er nimmt den Stoß an. Wenn ein dichterischer Text ihn so angerührt hat, daß er ihm am Ende ‚eingeht‘ und er sich darin erkennt, setzt das nicht Einvernehmen und Selbstbestätigung voraus. Man gibt sich auf, um sich zu finden.“



03 Der menschlichen Sehnsucht nach Orientierung und Sicherheit kommt gerade der Populismus in der heutigen Zeit entgegen. Den Umgang mit Vieldeutigkeit und Perspektivität zu erlernen, ist unerlässlich – überfordernde Erfahrungen der Uneindeutigkeit auszuhalten, essenziell. Die Verdichtung der Sprache in Gedichten erschwert zunächst den natürlichen Wunsch nach sprachlicher Klarheit und Eindeutigkeit. Wie kann es aber gerade durch die Beschäftigung mit Gedichten im DU gelingen, SuS gegen populistische Strategien immun zu machen?

Ich teile die Diagnose, dass der Populismus ein Phänomen ist, das seinen Ursprung im Bedürfnis nach eindeutigen Antworten hat. Ich würde das vielleicht sogar noch weiter fassen und von einer Krise der Interpretation sprechen. Eine Gesellschaft ist ja zunächst einmal so etwas wie ein komplexer Diskurszusammenhang. Es gibt innerhalb dieses Diskurszusammenhangs eine ganze Reihe von Spezialdiskursen mit einem spezifischen Vokabular – man denke etwa an den medizinischen Diskurs, den Diskurs der Wirtschaft, der Politik, der Religion usw. Als Individuen sind wir immer gleichzeitig an verschiedenen Diskursen beteiligt und können uns im Laufe unseres Lebens und unserer Ausbildung in einige dieser Spezialdiskurse hinein arbeiten.

Gleichzeitig aber ist eine Gesellschaft nicht nur die Summe ihrer Spezialdiskurse, sondern braucht eben auch immer das, was mein Kollege Rolf Parr als den Interdiskurs einer

Gesellschaft bezeichnet hat. Gemeint ist damit die allgemeine Verständigungsebene der Gesellschaft, die spezifische Ausdrücke und sprachliche Bilder aus den verschiedenen Spezialdiskursen aufgreift und miteinander vermischt. Wir tun das täglich und völlig unbewusst, um uns miteinander zu verständigen.

Wenn jemand bspw. angesichts der Flüchtlingskrise behauptet *Das Boot ist voll*, dann wird eine sprachliche Wendung aus der Seefahrt metaphorisch auf eine politische Situation übertragen. Der Vorteil ist, dass man in der Regel unmittelbar versteht, was gemeint ist. Gleichzeitig aber ist eine solche Metaphorik häufig auch tendenziell, d. h. die Übertragung von einem Bedeutungszusammenhang in einen anderen ist niemals ‚unschuldig‘ oder neutral.

Das ist ja gerade der Witz des metaphorischen Sprechens, dass er aus dem ursprünglichen Bedeutungsumfeld etwas mittransportiert, das in dem neuen Bedeutungszusammenhang dann eine andere Wirkung entfaltet. Um diese subtilen Wirkungsverschiebungen und ihre rhetorischen Effekte aufzudecken, bedarf es der genauen Lektüre und der Interpretation. Sprache ist niemals unschuldig! Gerade mit Blick auf populistisches Sprechen wird uns das immer wieder eindrucksvoll vor Augen geführt.

Die Lyrik ist nun genau die Gattung, die mit solchen Bedeutungsverschiebungen und -übertragungen arbeitet. Es ist geradezu eines ihrer Wesensmerkmale. Daher kann man gerade hier besonders gut lernen, Uneindeutigkeiten aufzudecken und nachzufragen. Es geht vor allem darum, so etwas wie eine kritische Distanz zur Sprache und zum eigenen Sprechen zu entwickeln, einen methodischen Zweifel, wie der Philosoph René Descartes es genannt hat, damit man der Dummheit, die so schlau daherkommt, nicht sofort auf den Leim geht.

04 Kitsch oder Kunst? Reicht es denn nicht aus, wenn SuS Gedichte auf Instagram lesen, Poetry Slam Events besuchen und Gedichte, die auch auf Kalendern stehen könnten, posten? Warum sollte man im Unterricht noch die Klassiker behandeln? Welche klassischen Balladen haben Sie mit Ihren Schülern gerne bearbeitet?

Die Grenze zwischen Kitsch und Kunst ist immer fließend. Auch Goethes Liebeslyrik kann, bei aller unbestreitbaren Qualität, von einigen SuS sicherlich als kitschig wahrgenommen werden. Die Emphase, mit der Goethe das lyrische Ich von seinen intimsten Empfindungen und Erlebnissen sprechen lässt, war damals allerdings völlig neu und innovativ. Heute ist ein solcher Bekenntniszwang eher die Normalität. Was ich damit sagen will, ist, dass jeder Text zunächst im Horizont seiner Zeit wahrgenommen werden muss, um dann zu fragen, welche Aktualität er heute noch hat. In diesem Zusammenhang müssen auch zeitgemäße Formen der Lyrik wie Poetry Slams oder Instagramgedichte wahrgenommen werden. Sicherlich, das ist vielleicht nicht alles hohe Kunst, aber es zeigt, dass auch heutzutage lyrisches Sprechen seinen Platz hat.

Davon ausgehend stellt sich dann die Frage, warum das so ist. Den SuS kann anhand solcher Beispiele deutlich gemacht werden, dass die lyrische Form stets einen Bedeutungsüberschuss mit transportiert. Das, was der Text ‚eigentlich‘ sagt, wird durch seine Form und seine sprachlichen Mittel transzendiert. Auf diese Weise können lyrische Texte etwas zum Ausdruck bringen, das sich eben nicht ‚einfach‘ ausdrücken lässt, das aber zum Ausdruck gebracht werden will.

Ich denke, dass SuS dafür ein sehr gutes Gespür haben, und da muss man dann ansetzen. Es ist dann auch relativ leicht, solche Themen zu identifizieren, die mit jenem Verweisüberschuss lyrischen Sprechens korrespondieren. Liebe, Freundschaft, Sinn des Lebens, Tod usw. – die großen Themen des Menschen eben. Und um solche Themen drehen sich dann auch die klassischen Texte, die dann eben im Horizont der jeweiligen Epochen und mit den jeweiligen sprachlichen Mitteln verhandelt werden.

Es geht darum, den SuS begrifflich zu machen, dass solche Texte die gleichen Fragen stellen, wie wir sie auch heute haben. Ich habe mal mit den SuS einer zehnten Klasse ein Gedicht aus der Epoche des Barocks gelesen, das von dem heute weitestgehend unbekanntem Dichter Christian Knorr von Rosenroth geschrieben wurde: *Morgenglanz der Ewigkeit*. Das Gedicht beschreibt mit christlicher Erlösungs- und Auferstehungsterminologie den Weg des Menschen auf der Welt und im Jenseits und wurde schon 1690 als Kirchenlied vertont. Nichts ist, so könnte man denken, weiter vom Erfahrungshorizont der jetzigen SuS entfernt. Als sie jedoch verstanden hatten, dass es hier um die menschliche Existenz selbst geht, um die Frage nach dem Sinn dieser Existenz in einer Welt, die nach den leidvollen Erfahrungen des Dreißigjährigen Krieges völlig sinnentleert schien, wurde ihnen klar, dass die religiöse Terminologie dieses Textes gleichsam stellvertretend für alle Formen von Sinnzuschreibung begriffen werden muss, die den Horizont des Menschen übersteigen. Sie konnten dann nach ähnlichen Sinnangeboten in anderen Gedichten suchen und diese epochenübergreifend vergleichen bis hin zu Herbert Grönemeyers *Der Weg*.

Mit Blick auf das Thema Balladen habe ich eigentlich immer sehr dankbare Erfahrungen gemacht. Balladen haben ja zumeist eine relativ plastische Handlung, da passiert etwas, häufig interagieren verschiedene Personen miteinander, sodass sich eine ganze Fülle interessanter Unterrichtseinstiege und -methoden auftut. Viele dieser Balladen gehören zum klassischen deutschen Bildungsgut, für das man immer noch eine Lanze brechen sollte. Große Teile des sogenannten Zitatenschatzes der deutschen Sprache entstammen diesen Texten. Daher plädiere ich immer noch dafür, dass SuS die eine oder andere Ballade auch auswendig lernen sollten. Man bekommt in der Tat einen anderen Zugang zu einem Text, wenn man ihn auswendig beherrscht – und auch einmal vortragen muss. Die Frage, was an welcher Stelle wie betont werden muss usw., setzt eine intensive Textbeschäftigung voraus und ist immer schon Interpretation.

05

Wir leben in einer Zeit, in der mehr denn je die Frage nach der ökonomischen Verwertbarkeit gestellt wird. Wie sehen Sie das Verhältnis von auf die Berufszukunft ausgerichteten, praktisch anwendbaren Bildungsanteilen im DU (Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen oder Tabellenkalkulationen) und dem Erwerb wissensbasierter Reflexionsfähigkeiten, die wissen wollen, was es mit der Humanitas (dem Wesen des Menschen) auf sich hat? Welche Rolle spielen dabei Gedichte?

Die Frage nach der ökonomischen Verwertbarkeit ist ja der große Imperativ der Gegenwart. Gerade die Schule sollte versuchen, ihm zu entkommen – und nicht nur im Deutschunterricht. Natürlich muss Schule die SuS auf das Leben und eben auch den Beruf vorbereiten, aber nicht umsonst verfolgt der Deutschunterricht – bei aller leidigen Verengung auf Kompetenzen – immer noch übergreifende Ziele wie Persönlichkeitsentwicklung, Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung, Demokratiefähigkeit und Mündigkeit.

Ich möchte hier noch hinzufügen, dass ästhetische Urteilskraft, wie sie anhand von literarischen Texten vermittelt wird, bei all den genannten übergreifenden Zielen eine entscheidende Rolle spielt. Denn tatsächlich spielt die ästhetische Urteilskraft eine wichtige Rolle im Zusammenspiel der menschlichen Erkenntnisvermögen. Das hat eine lange philosophische Tradition, auf die ich hier nicht eingehen kann, aber ich möchte daran erinnern, dass es zumindest eine Korrelation gibt zwischen den verschiedenen Stufen der ästhetischen Reflexionsfähigkeit und dem, was Lawrence Kohlberg als die verschiedenen Stufen der Moralentwicklung beschrieben hat.

Damit will ich nicht einen notwendigen Zusammenhang behaupten, der sich von selbst einstellt, aber ich möchte darauf hinweisen, dass ein solcher Zusammenhang in Unterrichtsprozessen hergestellt werden kann. Das Aushalten von Unentschiedenheit, das Offenhalten von Möglichkeiten, das Gegeneinanderstellen von Interpretationsmodellen erfordert immer schon eine moralische Haltung. Man kann das auch von einer anderen Seite her beleuchten – etwa aus dem Blickwinkel der Rezeptionsästhetik. So hat schon Sartre 1947 in seinem wegweisenden Essay *Qu'est-ce que la littérature?* auf die Rolle des Lesers hingewiesen, die im Lesevorgang aktiv beim Aufbau der literarischen Welt beteiligt ist. Weil Lektüre gesteuertes Schaffen ist, so Sartre, appelliert jedes Werk an die Freiheit des Lesers. Daher könne es, so Sartre, keinen guten Roman zum Lobe des Antisemitismus geben. Literaturunterricht muss sich dieser inhärenten Qualitäten von Literatur stets bewusst sein. Es geht hier um mehr als um ökonomische Aspekte. Es geht um uns Menschen selbst. Gerade die Lyrik erfordert im besonderen Maße die aktive Teilhabe des Lesers und gerade die Lyrik fordert im besonderen Maße die ästhetische Urteilskraft des Menschen heraus. Weil wir ohne diese Fähigkeiten keine Humanitas mehr haben, sondern zu Humanressourcen verkümmern würden, ist es wichtig, diese Fähigkeiten im Deutschunterricht präsent zu halten. Und das gelingt in besonderer Weise mit lyrischen Texten.

Das Interview führte Isabell Baumann.



